

Grossmacht Japan

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

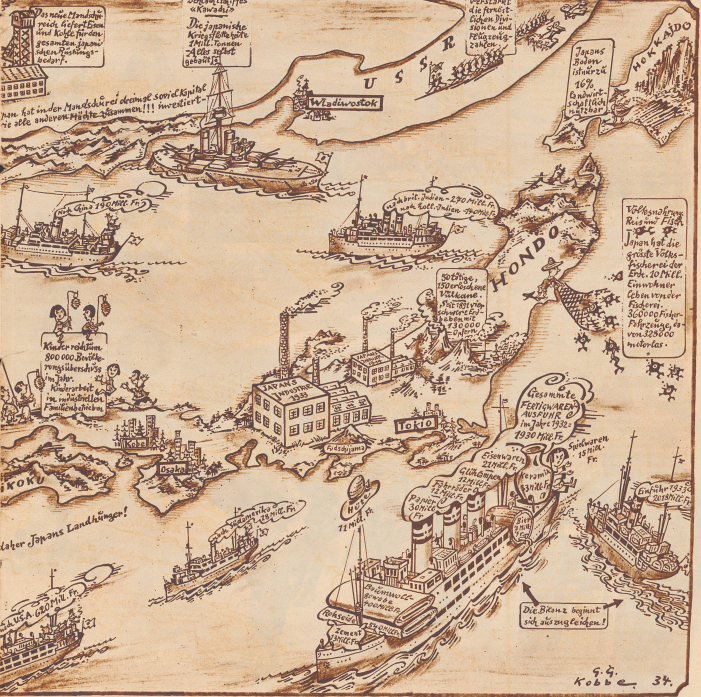
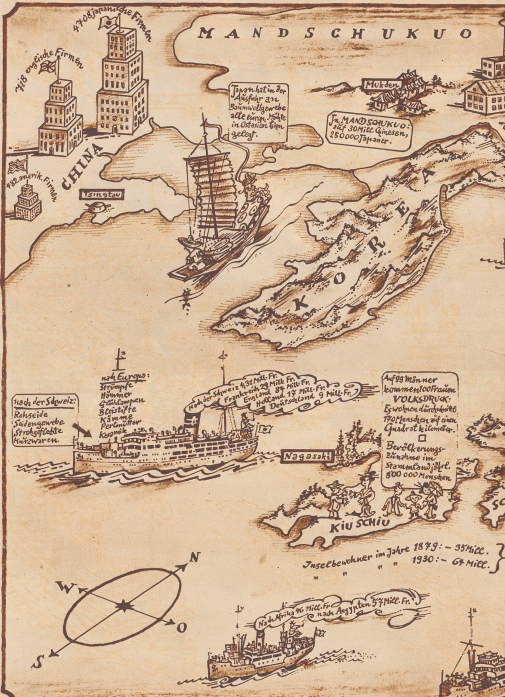
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zeichnung gibt in Skizzen und Zahlen einen Überblick über die japanische Volkswirtschaft und das Maß der industriellen Entwicklung. Japan mag als in dem Besonderen das geographische Bild des Reiches, das an sich selbst heranwächst, wieder deutlicher werden lassen. Mit der Schaffung des Kaiserreiches Mandschukuo ist die japanische Welt nicht nur zu Erde, Mensch heißt die Lösung, die in sich selbst heranwächst. Mandschukuo, das heißt Mandchurien-Mongolei. Die russisch-japanische Konfliktlinie hat die japanische Welt erst in Verbindung gebracht. Eine der großen Schwächen der russischen Position ist die ungenutzte Ausdehnung der sonstigen Grenzen. Es wird nicht abgesehen, dass Grenzen größer einem konzentrischen Land- und Seesystem zu haben. Die Schwäche der russischen Position ist die große Entfernung der stillgelegten Bergbaufelder von den Fabriken. Die Erden- und Eisenbahnen in russischen Mandschukuo nehmen diese Rücksicht: es führen alle zu der russischen Grenze. Das erste japanische Kaiserreich hätte der russischen Fäden von Wladivostok aus. Von hier zu werden die russischen Flugzeug-angriffe auf Tokio vorgenommen werden.

In Jahre 1871 umfasste die von einigen Feudalfürsten zusammengestellte Kaiserlich-japanische Flotte ganze 15 Schiffe mit 6000 Tonnen. Heute ist Japan die drittgrößte Seemacht der Welt. Seine Flottenstärke hat von 1914 bis heute um 37% zugenommen. Die Flotten Englands und Frankreichs sind in der Zeit um ungefähr ein Drittel vermindert worden. Nur Amerika hat seine Kriegsflotte ebenfalls vermehrt. Japan ist aber zur großen und unangenehmen Überwindung der weißen Welt in kürzester Zeit nach zu einer Großmacht der Handels geworden. Sein wirtschaftliches Vordringen setzte auf dem Markt des Fernen Ostens schon während des Krieges ein. Zwar hat in China das ganz und gar zum Paradies der japanischen Exporteure zu werden droht, ein gewisser Rückschlag als Folge der neuesten militärisch-politischen Ereignisse eingesetzt, doch das große Argument des billigen Preises überwindet auf die Dauer alle ökonomischen Hindernisse. Der Rückschlag in China steigerte den Exportdrang nach anderen Ländern. In Britisch- und Niederländisch-Indien verdrängen japanische Waren in steigendem Maße die Erzeugnisse der weißen Industrie. Mittel- und Südamerika wird von japanischen Waren beherrscht. Japan exportiert nach diesem Kontinent hat sich im vergangenen Jahr auf das Drei- bis Vierfache gesteigert. Afrika gerät immer stärker in den Bereich der japanischen Exporte. Japanische Fertigerwaren kommen bis nach Europa selber. Die billigen Preise überwiegen jede Zollschranke. Zu einer Zeit, da der Umfang des Welt Handels rechtbedeutend abnimmt, vermochte Japan als einziges Land seine



Ausfuhr in unermesslichem Maße zu steigern. Um 51% hat sein Export in einem Jahr zugenommen, was doch die Absatzschumpfung das Zeichen ist, unter dem wir leben. Gewisse Industriezweige zeigen ein tropisches Wachstum, so die Kunstseidenherstellung, deren Wert vom Jahr 1932 auf Jahr 1933 um 33% stieg. Und das bei einem starken Welt-Preisrückgang. Die japanische Industrie ist mit den besten Produktionsmethoden ausgestattet, sie ist invariabel, die alte englische Baumwollindustrie von Lancashire zu bedrohen, die berühmte englische Keramikindustrie zu konkurrenzieren, Gewürz, noch ist Massware Japan Hauptstärke, aber die Erzeugung von Qualitätswaren übertrifft ebenfalls vorwärts. Diese ganze moderne Industrie hält Japan mit den denkbar billigsten Arbeitskräften im Gang. Unvergleichbar niedrige Löhne, lange Arbeitszeit, keinerlei Arbeiterrecht, Frauenarbeit in weitestem Umfang. Dazu kommt die Entwertung des Yen um 60%, die an sich niedrigen Löhne im Vergleich zu denen der weißen Konkurrenz noch niedriger sinken läßt. Hinzu

kommt ferner die planmäßige Unterstützung dieser Exportindustrie durch den Staat, das planmäßige Vorgehen auf dem Weltmarkt unter der Führung eigener Exportgesellschaften. 6 Millionen Yen für Exportförderung stehen auf dem Budget des japanischen Staats für 1934. 60% seiner industriellen Produktion führt Japan aus, während die alten Industrieländer England und Amerika nie mehr als ein Viertel ihrer Erzeugnisse ausführen. Warum das alles? Japan ist rohstoffarm. Im altpazifischen Raum, also auf dem vier Inseln, wohnen heute etwa 65 Millionen Menschen, das ist ein Raum bedeutend kleiner als Deutschland. Von diesem Raum aber sind nur gegen 20% nutzbare Böden, die übrigen vorfinden sind zur Behausung ungeeignet. Dennoch hat das Land eine dardachindische Bevölkerungsdichte von etwa 170 Menschen auf den Quadratkilometer. Auf dem hochverregten Kulturland aber steigt der Wohlstand bis gegen 1000 Menschen pro Quadratkilometer. Im Kanton Thurgau gibt es 135, in Aargau 160 Menschen auf den Quadratkilometer.

Das Land hat fast keine Ebenen, Meer und Gebirge beherrschen das Bild. Die bewässerten und bebauten Gebiete sind eigentlich nur kleine Schwemmlandgebiete. Auf diesen Böden gibt es dann eine leicht intensive, gartenartige Landwirtschaft. Reis und Getreidebau. Kam Wässon. Es gibt Insektizide aber eine einzige Kuh. Das Großvieh ist selten. Der Boden ist bis an die Grenze des Ertragsfähigen ausgenutzt. Dabei wirt Alle-Japan heute einen Geburtenüberschuß von etwa 800 000 Menschen im Jahr auf. Ein breiter Mann hat viele Kinder, heißt ein japanisches Volkswort. Wie sie ernähren? Um das zu können, sucht Japan heute die Welt als nach Märkten und nach Stellungsgeldern. Vergessen wir nicht, daß ihm die Einwanderung nach U.S.A. und Australien gesperrt worden Jahrhundert für sich abgeschlossen gelte hatte, war es in kürzester Zeit in das Keilspieß der Weltmächte einbezogen. Die gesteigerte Sicherheit des Seeverkehrs, die Kolonialpolitik der Mächte, die wachsende Bedeutung des Ozeans haben das Land zusehends fast ohne sein Zutun in eine wichtige wirtschaftsgeographische Rolle hineingetragen. Heute haben die Industrialisierung und die Ausfuhrmöglichkeiten des Sammellandes das erziehlige Maß wohl schon überschritten. Es bleibt nichts übrig, als Ausdehnung. Dieser Drang nach Ausdehnung, oder dieser Drang, sich anzuheben zu müssen, führt zu dem japanischen Vorgehen in der Mandchurien und wird zu weitem Vordringen auf dem asiatischen Festland führen. Südwesten gegen die Philippinen, werden die Vereinigten Staaten, Nordland führt seinen Fernen Osten bedroht. Die Weltpolitik hat sich verlagert, die ostasiatischen Fragen sind zu gewaltiger Bedeutung gekommen, Europa ist unwichtig geworden, und es stehen an den Küsten des Pazifischen Ozeans Entsendungen bereit, zu denen wir nichts beitragen können, sie aber doch auch unser Schicksal und unsere Lage gleich Naturereignissen mitbedingen in den Kreis ihrer Wirkungen einbezogen werden.

Großmacht Japan

94. Kobbe 34.
FÜR DIE ZÜRCHER ILLUSTRIERTE
GEZEICHNET VON W. KOBBE